

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 31 (1927-1928)
Heft: 21

Artikel: Bundesfeier
Autor: Hügli, Emil
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-669400>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am häuslichen Herd.



XXXI. Jahrgang.

Zürich, 1. August 1928.

Heft 21.

Bundesfeier.

Berghin an aus Tal und Gründen
Bis zum höchsten Felsenhang
Heimatfeier zu verkünden,
Schwillt und braust der Glocken Klang,
Eh'ne Gesänge rauschen
Abendwindbeschwingt empor,
Und der Berge Wälder lauschen
Wie im Traume und berauschen
Sich am Glockenstimmenchor.

Berghin ab nach Dämmergründen
Bis ins fernste, tiefste Tal
Helle Feuermale zünden
Weit mit rotem Flammenstrahl,
Grüßen Felder, Fluß und Auen,
Grüßen Städte, Dörfer, Seen —
Ungezählte Augen schauen
Dorten nach den dunkelblauen
Sichtgekrönten Alpenhöhn.

Und wie so die Glocken dröhnen
Und manch Flammenbanner weht,
Webt aus Strahlen sich und Tönen
Eines Volkes Dankgebet:
„Schweizerland, wir wollen schwören,
Hoch zu halten dein Panier!
Nein, kein Streit soll uns betören,
Unser Herz nur dir gehören —
Solde Heimat, Gott mit dir!“

Emil Siggli.

Der Stadtpfeifer.

Von W. S. Riehl.

Zweites Kapitel.

Das junge Paar hauste nun auf dem Schloß-
turme zu Weilburg. In sinkender Nacht waren
sie angekommen. Da hatte der Stadtpfeifer, als
er von weitem das Lahnwehr der Weilburger
Brückenmühle rauschen hörte, nicht länger an

sich halten können: er mußte sein Gewissen ent-
lasten und der Frau bekennen, daß er nur noch
einen Krontaler in Vermögen habe, daß dieser
einzige aber auch bereits zur Deckung der über-
zugskosten in Ausgabe geschrieben sei. Die Frau